



*Ignodovitch dr.
Maribor*

Bürgerzeitung

Veröffentlichung, Gesamtlage,
Zentraldruckerei, Maribor,
Sardisova ulica 4, Telefon 24

Bezugspreise:
Abholen monatlich . . . 18—
Zustellen 20—
Durch Post 20—
Durch Post vierteljährlich . . . 60—
Eingelassener 1—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag in die Höhe für mindestens ein Quartal, außerdem für mindestens 10 Tage anzuhängen. Zu beauftragende Abnehmer sind anzugeben. Die Bezahlung erfolgt in bar oder durch Post. Die Zeitung wird nicht zurückgeschickt. Informationen in Maribor bei den Adressen: Postamt: „Bürgerzeitung“, in Maribor bei der „Sardisova ulica“, in Zagreb bei „Sardisova ulica“, in Belgrad bei „Sardisova ulica“, in Wien bei „Sardisova ulica“.

Zur österreichischen Anschlussbewegung.

Wollen heißt kämpfen! Der einfachste Willensakt des Menschen ist „Leben wollen“ und das auch dieses Wollen mit Kampf verbunden ist, bezeugt der allgemein bekannte Spruch „Der Kampf ums Leben“. So wie bei jedem Willen, muß der Mensch auch bei dem Kampf ums Leben vor allem Hindernisse in sich selbst überwinden, so den Gang zur Bequemlichkeit, er muß sich zur Arbeit entschließen. Mit diesem Entschlusse ist aber die Sache noch nicht abgetan. Auf der Suche nach Arbeit wird er neue, man darf sie äußere Hindernisse nennen, finden. Vor allem die Konkurrenz, dann aber auch den Eigennutz des Arbeitgebers. Es ist eine Erfahrung, die als Naturgesetz alle Handlungen der Menschen durchzieht, wenn einer etwas will und der andere die Macht oder die Gelegenheit besitzt, die Durchführung dieses Willens zu verhindern oder zu vereiteln, so sucht er aus dieser Konstellation Nutzen zu ziehen. Der billigste Nutzen heißt Dankbarkeit. Im Leben der Völker und Staaten wiederholt sich dieselbe Erscheinung, doch mit dem Unterschied, daß noch dem Prinzip des *facto agens* die Dankbarkeit als kompensationsmäßig außer Betracht kommt.

Österreich will den Anschluss an Deutschland. Die inneren Hindernisse, die sich der Bewegung entgegenstellen, scheinen belanglos. Größer scheinen die äußeren Bemühungen zu sein. Die Interessen der meisten Nachfolgestaaten, insbesondere jene der kleinen Völker, werden durch den Anschlusswillen beeinträchtigt und da sie auch die Macht besitzen, sich diesem Willen entgegenzustellen, so haben deren Vertreter auch schon in Wien ihre warnende Stimme erhoben.

Der Anschluss Österreichs an Deutschland muß einmal kommen, daran kann kein Vermünftiger zweifeln, doch der Zeitpunkt, wann er geschehen soll, stellt sich als politisches Problem dar, das einer Überlegung bedarf.

Österreich und die Nachfolgestaaten sind Produkte der Friedensverträge nach dem Weltkriege. Diese Friedensverträge bilden die Basis für die Neuordnung der Verhältnisse. Diese Basis ist noch zu schwach, die Verhältnisse, die der Friede geschaffen hat, viel zu wenig stabilisiert, um eine Erschütterung vertragen zu können, welche die österreichische Anschlussfrage zweifellos zur Folge hätte. Wehrliche Erwägungen dürften wohl die Hauptursache dafür gewesen sein, daß sich auch unser Staat zu einer Abwarnung entschloß, trotz der Sympathie, mit welcher die Bewegung in breiten Schichten des jugoslawischen Volkes begleitet wird.

Die Wahl des Zeitpunktes für den Anschluss ist aber noch aus folgendem Grunde auffallend. Österreich wie Deutschland sind demoralisiert und an dieser Schwäche ändert auch die Intensität der Bewegung nichts, im Gegenteil, in einem gewissen Sinne wird die Schwäche durch diese Intensität gefährlicher, weil sie die Widerständer zu größerer Vorsicht mahnt. Aus diesem Grunde scheint die ganze Bewegung verzerrt und wenn sie trotzdem von den führenden Politikern forciert und gefördert wird, so darf die Vermutung ausgeprochen werden, daß nicht der Anschluß, sondern vielleicht die Hoffnung, das ganze System der Friedensverträge ins Wanken zu bringen, der Hauptzweck der Aktion sei. Die Vorsicht, mit welcher die Nachfolgestaaten die Bewegung aufnehmen, scheint demnach sehr begründet.

Inland. Ministerratsitzung.

UB. Beograd, 5. Juni. Die gestrige Sitzung des Ministerrates dauerte von 16 bis 20 Uhr. Auf dieser Sitzung wurde endgültig die Art und Weise der Verständigung mit den Muslimen bezüglich der Regelung der Agrarfrage in Bosnien und in der Herzegovina bestimmt. Dr. Rindić unterbreitete seine Demission als Vorsitzender der Kommission für die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Italien. Die Demission wurde nicht angenommen. Man genehmigte im Prinzip die neuen Zolltarif, demzufolge der Zoll für Einfuhrgüter um ein Bedeutendes erhöht wird, damit die heimische Industrie geschützt werde. Dieser Tage fahren die Minister Dr. Kumanudi, Velizar Janković und Dragotin Protić als Delegierte der Reparationskommission nach Paris, um die Frage der Kriegsschadensentschädigung für Serbien zu lösen. Serbien hat 8 Millionen Goldmark als Anzahlung zu bekommen. Die Durchführung ist noch nicht geregelt, weil Serbien nicht das Abereinkommen von Spa unterschrieben hat. Den Minister Kumanudi wird vertreten der Minister für Landwirtschaft und Bergbau Doktor Arizman, den Minister Janković der Minister für öffentliche Arbeiten Joca Jovanović, solange nicht die Frage ihrer Demission endgültig gelöst ist. Es wurde auch ein Vorschlag des Finanzministeriums über die Steuererhöhungen für die Beamtenschaft in Serbien und Montenegro angenommen, der seinerzeit schon vorgelegt wurde, doch mit dem Vorbehalt, daß die Erhöhung der Zulagen für alle Beamten und nicht nur für jene mit Hochschulbildung gelte.

Thronfolgerregent Alexander in England.

UB. Beograd, 5. Juni. Thronfolgerregent Alexander reiste von Paris nach England, wo er den zweiten Teil seines Aufenthaltes im Auslande zubringen wird. Nach Beograd wird der Thronfolgerregent in der zweiten Hälfte dieses Monats zurückkehren.

Tale Jonescu in Beograd.

UB. Beograd, 5. Juni. Heute um 10 Uhr 30 Minuten vormittags traf in Beograd der rumänische Minister des Äußeren Tale Jonescu ein. Er bleibt drei Tage in Beograd. Heute war er bei einem geschlossenen Diner beim rumänischen Gesandten, für den Abend ist er beim Ministerpräsidenten Vasić eingeladen. Morgen Montag findet im Offiziersklub zu Ehren Tale Jonescus ein Diner statt, abends ein Ehrenabend in der rumänischen Gesandtschaft. Am Dienstag wird der Vorsitzende der Konstituante Dr. Ribar ein Diner zu Ehren des rumänischen Gastes geben. Der Ankunft des rumänischen Ministers für äußere Angelegenheiten in Beograd wird große politische Bedeutung zugeschrieben. In gut informierten Kreisen spricht man, daß er gekommen sei, um eine Militärkonvention zwischen unserem Staate und Rumänien zu unterschreiben, in der das Wehrprogramm der kleinen Entente bedeutend erweitert wird. Unsere besondern Verhandlungen mit Rumänien haben den Zweck, den Friedensvertrag genau auszuführen. Zugleich werden auch alle schwebenden Fragen zwischen beiden besrenzten Staaten geregelt werden. In der Begleitung Tale Jonescus befindet sich auch seine zweite Gemahlin. (Die erste Gemahlin des Ministers, aus einem angesehenen englischen Geschlecht, erlitt im Jahre 1918 in London ein trauriges Ende, wo sie

für die rumänische Sache arbeitete. Sie starb nämlich so unglücklich vom Pferde, daß sie auf der Stelle tot liegen blieb.) Weiters befindet sich in der Begleitung Tale Jonescus sein Gehilfe Dr. Ruffi, der ehemalige rumänische Gesandte in Bern, der Redakteur des rumänischen Amtsblattes „La Roumaine“ Janković und Konstantinescu. Minister Jonescu reist Mittwoch morgens mit dem Dampfer von Turn nach Severin, von wo er sich mit einem Sonderzug nach Bukarest begeben wird.

Das Beograder Gemeindebudget.

UB. Beograd, 5. Juni. Gestern fand eine Sitzung der Finanzsektion der Beograder Stadtgemeinde statt, in der das Budget der Stadt Beograd für das Jahr 1921 überprüft wurde. Die Ausgaben des Voranschlages wurden für einmal mit 80 Millionen Dinar bestimmt, die Einnahmen mit 35 Millionen. Das Defizit wird durch die Gemeindepflichtsteuer gedeckt werden.

Der demokratische Klub und die innere Staatsanleihe.

UB. Beograd, 5. Juni. Der Demokratische Klub nahm im Prinzip den Vorschlag über die innere Anleihe von 500 Millionen Dinar an. Der Großteil des Klubs ist der Meinung, daß die Regierung für diese Anleihe keine Hypotheken zu geben braucht.

Die Kommunisten an die Regierung.

UB. Beograd, 5. Juni. Die Abgeordneten des kommunistischen Klubs der versammelnden Nationalversammlung gaben heute folgendes Kommuniqué heraus: Der Klub der kommunistischen Abgeordneten überreichte am 20. Mai d. J. durch seine Delegierten dem Ministerrat eine Gedächtnisnote, in der die Freigabe der Arbeitersyndikate, der Arbeiterheime, der Krankheime und Buchhandlungen verlangt wurde. In dieser Gedächtnisnote sind alle Forderungen des Klubs der kommunistischen Abgeordneten niedergelegt und begründet. Zugleich wurde verlangt, daß die Druckereien sofort eröffnet werden. Der kommunistische Klub verlangte vom Ministerrat die sofortige Regelung dieser Fragen. Der Ministerrat aber hielt es bis heute nicht für nötig, irgendeine Entscheidung bezüglich der Forderungen des Klubs zu treffen. Infolge dieses Verhaltens des Ministerrates ist der kommunistische Klub gezwungen, folgende Gedächtnisnote zu veröffentlichen: Der Klub der kommunistischen Abgeordneten ist anlässlich der Schritte des Ministerrates bezüglich der Arbeitersyndikate zur Erkenntnis gelangt, daß der Ministerrat nicht gewillt ist, den gerechten Forderungen des Klubs der kommunistischen Abgeordneten zu willfahren und daß er nicht die prinzipiellen staatsbürgerlichen Rechte und die Freiheiten des Arbeiterstandes, deren politische Vertretung die kommunistischen Abgeordneten seien, achtet. Der Ministerrat habe gezeigt, daß er für alle Forderungen des arbeitenden Volkes taub sei. Die Frage der Freigabe der Arbeitersyndikate, von denen der Ministerrat behauptete, daß sie schon geregelt sei, sei heute noch offen. Die Arbeitersyndikate seien in vielen Bezirken und Orten unseres Königreiches noch nicht eröffnet. Auch dort nicht, wo die Bestimmungen über die Eröffnung schon angekommen sei. Man stelle der Arbeiterorganisation alle möglichen Hindernisse. Es wurden ihnen eine ganze Reihe neuer Bedingungen gestellt, darunter auch die Bedingung der politischen

Überwachung, der Einschränkung von Syndikatsmitgliedern, die der Polizei nicht zu Gefolge stehen usw. Mit Rücksicht auf diese Umstände muß der Klub der kommunistischen Abgeordneten dem Ministerpräsidenten seine Unzufriedenheit ausdrücken. Er protestiert gegen eine Politik, die dem arbeitenden Volke und seinen Lebensinteressen entgegensteht. Außerdem aber bringt der Klub der kommunistischen Abgeordneten dem Ministerrat folgendes zur Kenntnis: Der kommunistische Klub protestiert entschieden gegen die Politik des Ministerrates, die dem gesamten arbeitenden Volke in unserem Staate die politischen Rechte geraubt habe, so daß den kommunistischen Parteien Jugoslawiens als dem anerkannten und legalen Vertretern des armen und arbeitenden Volkes in unserem Staate nicht gestattet sei, in den Grenzen der bestehenden Gesetze frei zu arbeiten und die Interessen ihrer Mitglieder zu schützen. Auf Grund dessen verlangt der Klub der kommunistischen Abgeordneten vom Ministerrat des Königreiches SHS, daß erstens die Objana, demzufolge die kommunistischen Parteien ungleichmäßig ihre Rechte beansprucht worden seien, sofort widerrufen werde, damit sich die Freiheit entwickeln könne; zweitens daß alle Syndikatsorganisationen sofort und ohne Beschränkung eröffnet werden; drittens daß sofort die Arbeiterheime ihren freigegeben werden, denen sie weggenommen wurden; viertens daß sofort die kommunistische Druckerei und Buchhandlung in Beograd eröffnet und daß ihre Verwaltung der kommunistischen Partei übergeben werde; fünftens daß sofort jene, die auf Grund der Objana arretiert und ungleichmäßig strafgerichtlich verfolgt wurden, in Freiheit gesetzt werden; sechstens daß der Schaden der Arbeiterorganisation und den anderen Parteien und Syndikatsunternehmen, denen es infolge der Objana angetan wurde, vergütet werde. Der kommunistische Klub verlangt, daß der Ministerrat diese Forderungen binnen 5 Tagen einzulösen habe. Beograd, am 4. Juni 1921. Die Mitglieder der kommunistischen Partei Jugoslawiens.

Unser Staat und die Wrangelarmee.

UB. Beograd, 5. Juni. Ungefähr 200 Personen des Stabes der Wrangelarmee kamen von Konstantinopel nach Serbien. Gestern erreichten sie Solun und setzten sofort ihren Weg fort. Als dauernder Wohnort wurde Krusevac, Kragujevac und Karlovci bestimmt. Wrangel und ein Teil seiner Leute wird sich in Komienica bei Novi Sad anfordern. Außerdem kamen noch 300 Soldaten an, die für die Renovierung der Eisenbahnstrecke Beograd-Gongjeli vorbewandt werden. Sie kamen bis an die Grenze, wo sie einer Quarantäne unterzogen und entworfen wurden.

Abfuhr russischer Flüchtlinge.

UB. Beograd, 5. Juni. Alle russischen Flüchtlinge, die Kommunisten und in Moskau interniert sind, werden nach Beograd überführt und von dort nach Sowjetrußland abgeschoben.

UB. Beograd, 5. Juni. Prinz Lwow, der ehemalige russische Ministerpräsident, traf heute in Beograd ein und besuchte den Ministerpräsidenten Vasić.

UB. Zagreb, 6. Juni. Am 13. d. M. werden in Zagreb zwei Kliniken für Chirurgie und innere Krankheiten eröffnet. Zugleich werden auch zwei Ambulatorien eröffnet, in denen Unbemittelte unentgeltlich ärztlich untersucht und behandelt werden.

WB. Beograd, 5. Juni. Das Pressbüro meldet aus Paris: Gestern zu Beginn der Sitzung der Akademie politischer Wissenschaften ehrte der Vorsitzende in einer herzlichen Rede den verstorbenen Dr. Vesnik.

WB. Beograd, 5. Juni. Unser Gesandter in Berlin Dr. Milutin Jovanovic traf in Beograd ein, wo er heute vom Ministerpräsidenten empfangen wurde.

WB. Beograd, 5. Juni. Heute um 16 Uhr fand das Begräbnis des Generals Peter Wistie statt, der anfangs dieser Woche in Wien starb.

Stallen.

WB. Rom, 6. Juni. Der Sekretär der italienischen Metallarbeitergesellschaft erklärte nach einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, daß die Regierung den Gewerkschaften die Arsenale von Venedig und Neapel und die Waffenfabriken übergeben werde, wo die Gewerkschaft Maschinen und Eisenbahn-ausrüstungsgegenstände erzeugen wird.

WB. Paris, 6. Juni. (Havas.) Der Direktor der Schneider- und Kreuzot-Werke Achilles Lournier wurde, als er mit seinem Automobil eine Bahnüberführung passieren wollte, vom Expresszug erfasst und samt seinem Chauffeur getötet.

Oberschlesien.

WB. London, 6. Juni (Wolff.) Dem „Temp“ zufolge ist in London ein Telegramm von gutunterrichteter ober-schlesischer Seite eingetroffen in dem es heißt, daß die polnischen Injurianten ihre Angriffe fortsetzen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ erklärt, alle in London eingetroffenen Berichte deuten darauf hin, daß die französischen Offiziere in Oberschlesien sich ganz offen auf die Seite der Polen stellen. Es scheint, daß Lloyd George für den Augenblick alle Hoffnung aufgegeben habe, eine Zusammenkunft des Obersten Rates zustande zu bringen. Die britische Regierung sei augenblicklich der Ansicht, daß es unendlich sei, den Franzosen Vorschläge über die Entsendung einer neuen Kommission von Diplomaten, Ingenieuren und Wirtschaftlern nach Oberschlesien zuzustimmen. In London eingetroffene Berichte melden, daß die polnischen Injurianten gut im Sattel zu sitzen scheinen. Sie kontrollieren die Lebensmittelversorgung. Die Franzosen schreiten nicht im geringsten gegen sie ein.

WB. Paris, 6. Juni. (Wolff.) Die „Chicago Tribune“ meldet aus Opatowitz: Die Feindschaft zwischen den Engländern und den Italienern auf der einen und den Franzosen auf der anderen Seite hat während der vergangenen Woche ständig zugenommen. Die Ankunft des englischen Generals Pennier mache es notwendig, daß die britische Politik in Oberschlesien das Übergewicht erlangt, denn der englische General stehe höher im Range als der französische Oberbefehlshaber. In englisch-italienischen und neutralen Kreisen glaubt man, daß, wenn die Engländer und die Italiener die Politik der Abstimmungs-kommission maßgebend beeinflussen, die

Franzosen die Gegenoffensive gegen die Aufständischen unternahmen, indem sie ihre eigenen Truppen zwischen die britischen und die polnischen Abteilungen ziehen und so tatsächlich Korfanty beschließen würden. Der Bericht schließt, obwohl die Aussicht auf Erfolg sich beträchtlich vermindert hat, da Korfanty nicht in der Lage ist, seine Truppen zu bezahlen, erhält er dennoch täglich Verstärkungen aus Polen.

WB. Opatowitz, 6. Juni. (Wolff.) Heute unternahmen die Aufständischen neue Angriffe auf verschiedene Ortschaften, wobei sie sich Artillerie und dreier Panzerzüge bedienten. Im Kreise Ratibor wurde eine Oberbrücke durch polnische Sprengungen schwer beschädigt. Die Lage der Industrie ist trostlos.

WB. Berlin, 6. Juni. Der „V. J. a. M.“ zufolge hat der deutsche Selbstschutz in Oberschlesien unter schweren Kämpfen und Verlusten den wichtigen Bahnknotenpunkt Randerzin genommen, worauf die Aufständischen auch Ujest räumten.

WB. Paris, 6. Juni. (Wolff.) Nach einer Warschauer Meldung der „Chicago Tribune“ wurde der polnische Fliegerleutnant Jvonicki vom Kriegesgericht zum Tode verurteilt und erschossen. Jvonicki war beschuldigt, Mobilisierungspläne der polnischen Armee einem englischen Nachrichtenoffizier verkauft zu haben.

Erkrankung Lloyd Georges.

WB. London, 6. Juni. (Reuter.) Lloyd George leidet an Fieberfrost. Der Arzt hat ihm Ruhe verordnet.

Ungarische Nationalversammlung.

WB. Budapest, 6. Juni. (Ungar. Korrespondenz.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung verlangte Abg. Raffay Auskunft darüber, ob die jetzige oder die vorige Regierung irgendwelche staatsrechtliche Verpflichtung gegenüber Karl dem Vierzten übernommen habe und ob Legationsrat Madar Borovyczanyi als Bevollmächtigter der ungarischen Regierung bei Karl weise. Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte, daß er von einer staatsrechtlichen oder materiellen Verpflichtung gegenüber Karl nichts wisse. Legationsrat Borovyczanyi weilt seit sechs Monaten auf Urlaub, der ihm noch vom Minister des Äußeren der früheren Regierung bewilligt worden sei und es sei ihm nicht bekannt, wo er sich gegenwärtig aufhält. Hierauf wurde der Staatsvoranschlag für 1920-21 im allgemeinen angenommen. Ebenso der Antrag Szerni betreffend Abschaffung der Telegraphenzensur.

WB. Budapest, 6. Juni. (Ungar. Büro.) In Peantworung wiederholter Zuschriften der ungarischen Regierung hat Prinz Castagnolo namens der Budapester diplomatischen Vertretungen der Großmächte die ungarische Regierung dahin in Kenntnis gesetzt, daß der Vorschlagerrat in seiner Sitzung am 27. April die Regierung des SHS-Staates angewiesen hat, die besetzten ungarischen Gebiete nach Inkrafttreten des Vertrages von Trianon zu räumen.

Deutschland.

WB. Berlin, 6. Juni. (Wolff.) Die Votenschaftskonferenz hat dem deutschen Votschaftler in Paris ein vom Ministerpräsidenten Briand unterzeichnetes Schreiben überreicht, worin die Konferenz eine Verlängerung der deutschen Regierung für den zu industriellen Zwecken erfolgenden Umbau der noch nicht umgebauten Dieselmotoren gelehrt. Die Frist bis zum 30. September 1921 gewährt.

WB. München, 6. Juni. Das süddeutsche Korrespondenzbüro meldet: Der Landeskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung erließ am 4. Juni eine Bekanntmachung betreffend die Waffenabgabe der Einwohnerwehren, womit die Mitglieder der bayerischen Einwohnerwehren aufgefordert werden, die in ihrer Hand befindlichen und auf Grund des Entwaffnungsgesetzes abzuliefernden militärischen Waffen samt Munition nach Maßgabe der von der Leitung der Einwohnerwehren bereits bekanntgegebenen näheren Bestimmungen an ihre Organisationen unverzüglich einzuliefern. Die Nichtbefolgung der Anordnung wird nach § 13 des Entwaffnungsgesetzes bestraft.

Vom Völkerbund.

WB. Genf, 6. Juni. (Schweizerische Delegation.) Heute wurde die fünfte Konferenz der internationalen Liga der Völkervereinigungen in Genf von deren Präsidenten Gustav Ador eröffnet.

Industrie und Politik.

WB. Graz, 6. Juni. Ueber Veranlassung des Verbandes der Metallindustriellen in Steiermark wurde heute früh der Betrieb der Aktiengesellschaft normals Wolf Finze u. Co. in Graz gesperrt und die gesamte Arbeiterschaft entlassen. Anlaß hiezu bot der Umstand, daß die Arbeiterschaft einen mißliebigen Betriebsassistenten und einen Arbeiter aus Gründen politischer Meinungsverschiedenheit nicht arbeiten lassen wollte und ihre Entfernung vom Betriebe verlangte. Der Verband der Metallindustriellen Steiermarks erklärt, daß der ihm aufgezwungene Kampf um die Lebensmöglichkeit der Industriellen-Betriebe aufgenommen und unter vollster Solidarität aller Verbandsstellen durchgeföhrt werden wird.

Ein Massenselbstmord in Rußland.

WB. London, 6. Juni. (Wolff.) Laut „Daily Telegraph“ melden die bolschewistischen Blätter von einem Massenselbstmord in einem großen Dorfe im Gouvernement Tombow. Mehr als 300 Männer, Frauen und Kinder versammelten sich im Badehause, das zugewögelt wurde. Hieraus stekten sie das Haus in Brand und kamen in den Flammen um.

WB. Wien, 6. Juni. Harry Walden hat in Berlin gemeinsam mit seiner Frau und seinem Stiefsohn einen Selbstmord begangen. Die Unglücklichen haben zuerst Gift genommen und sich dann um den Eintritt des Todes zu beschleunigen, die Rußländer aufgeschnitten.

WB. Wien, 6. Juni. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist an den Rechtsanwalt Harry Waldens, Dr. Kooz, gestern ein vom 1. d. datierter Brief der Frau Waldens eingelangt, aus dem klar die gemeinsame Selbstmordabsicht des Künstlerpaares hervorgeht. In diesem Brief heißt es: „Wenn sie diesen Brief erhalten, so werden wir nicht mehr am Leben sein. Wir konnten nicht weiter. Die Gesundheit meines Mannes ist zu schlecht. Um sich zu erholen und zu kurieren, müßte er vier bis sechs Monate ausspannen und Geld haben wir keines.“ Dann folgen die letzten Anordnungen. Dem Briefe lag ein Zettel Harry Waldens bei, der die Worte enthielt: Ich bin mit allem einverstanden.

WB. Paris, 6. Juni. (Wolff.) Nach einem Kablelegramm der „Chicago Tribune“ aus Wladivostok ist General Semenov, der Führer einer der Unterbefehlshaber des Admirals Koltshak war, zum Herrscher des in Wladivostok am 2. Juni nach Vertreibung der Bolschewisten errichteten neuen Staates gewählt worden.

Weg mit der Vormundschaft.

In Nr. 121 des „Slovenski Narod“ tritt der Universitätsprofessor Dr. Ivan Zolger unter dem Titel „Duo vobis“ gegen jene slowenischen Zeitungen auf, die erklommen haben wollen, daß die französische Politik unheimlich gesinnt ist, daß die Franzosen lediglich aus Egoismus unsere geistigen wie materiellen Schätze ausbenten, daß sie uns Hand in Hand mit den Italienern nur zum besten halten, daß dies nicht die wahre „Liebe“ sei u. ä. mehr.

Herr Dr. Zolger entkräftet diese Beschuldigungen mit konkreten Belegen, welche Belege wir auch als absolut zutreffend ansehen müssen, da der Genannte doch die ganze Zeit hindurch als Delegat der Friedenskonferenz in Paris an den Beratungen persönlich teilgenommen hat. Er meint gleich eingangs, daß jede Beurteilung an sich ungerecht sei, die aus dem Komplex einer wirklichen Sachlage, welche einen vom menschlichen Willen unlenkbaren Gang der Geschichte von Tag zu Tag schafft, einzelne Vorkommnisse heraushebt, und lediglich von dieser Plattform ihre peremptorischen Folgerungen macht. Er führt nun zwecks Widerlegung jener Vorwürfe und, wie er meint, auch zugleich unsere slowenische Nation vor moralischen wie politischen Nachteilen zu schützen, die uns eine oberflächliche und einseitige Beurteilung bringen könnte, vor die Augen, daß „in dem Falle, als uns die französischen Delegaten und Experten (Clemenceau, Tardieu, La Roche, Aubert, de Lanux, de Martonne, Hanmann u. a.) auf der Friedenskonferenz nicht überall und ohne Vorbehalt an die Hand gegangen wären, würden heute nicht in Maribor unsere Fahnen flattern, die Prekmurci würden noch weiter unter dem magyarischen Terror ächzen und Kärnten wäre samt und sonders für uns verloren gegangen.“

Im weiteren wird uns auch noch vor die Augen geführt, daß Gefahr für uns bestand, auch die Windischen Böhmen sowie das Ba-

45 Vergiß.

Original-Roman von S. Courths-Mahler. Copyright by Greiner u. Comp., Berlin W. 30. Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

Sie sehte ihre hochmütige Miene auf. „Dann ist ja Mama der lästigen Blücht entzogen, eine fremde Person in ihrem Hause aufzunehmen zu müssen. Sie hätte es ohnehin nur mir zuteile bekommen“, sagte sie jählos. „Das müßte ich — ich hätte keine Mutter auch auf keinen Fall bemüht. Jedenfalls soll bei Loris Abreise alles Auffallende vermieden werden und darum ersuche ich dich, daß du dich offiziell von Lori verabschiedest. Ich werde dafür sorgen, daß man erzählt, daß Lori auf besonderen Wunsch meiner Tante Hohenstein verläßt.“

Traute zuckte spöttisch die Achseln. Das Gespräch verstummte. Gleich nach Tisch zog sich Hans-Georg zurück. Traute suchte ebenfalls ihr Zimmer auf und ließ sich von ihrer Jose ein bequemes Hauskleid überwerfen. Dann legte sie sich auf den Divan und blätterte in einem Roman. Aber er fesselte ihre Aufmerksamkeit nicht. Sie gähnte verstohlen. „Ach — das ist ein langweiliges Leben! Was habe ich nun davon, daß ich Herrin von Hohenstein bin? Einen Gatten, der mich mit kritischen Augen ansieht und der eine andere Liebt. Kein Mensch läßt sich sehen, der einem die Langeweile vertreibt. Diese widerwärtige

Lori kommt nun in das Haus von Exzellenz Robbingen und führt dort ein amüsanles Leben, während ich mich hier langweile. Ich werde morgen zu Mama fahren und ihr mein Herz ausschütten. Vielleicht weiß sie Rat, wie ich mir diese gräßliche Trauerzeit angenehmer gestalten kann.“

Lori hatte sich um andern Morgen, von Mutter Klinschen liebevoll betreut und mit einem Abschiedsfröhen herrlichen Obstes beschenkt, schon früh reisefertig gemacht. Als sie zur gegebenen Stunde herunterkam, stand Hans-Georg in der großen Halle. Er streckte ihr, Haß und mit zudendem Gesicht, die Hand entgegen.

Einige Minuten später kam Traute. Kalt und förmlich legte sie ihre Fingerspitzen in Loris Hand. „Adieu, Lori! Gute Reise!“ sagte sie formell.

Lori schritt nun zur Türe, wo bereits der Wagen wartete. Hans-Georg zog schnell Trautes Hand in seinen Arm und zwang sie so, Lori das Geleit bis zum Wagen zu geben. Erst neben dem Wagen gab er sie frei. Dann haß er Lori beim Einsteigen.

„Ich fahre mit bis zum Bahnhof — willst du mitkommen, Traute?“ fragte er rosch. „Nein, ich habe Kopfschmerz. Du entschuldigst mich wohl, Lori?“ erwiderte Traute eilig. Lori neigte das Haupt. Noch einmal trafen die Blicke der beiden Frauen zusammen. Lori sah still und traurig in Trautes schönes, kaltes Gesicht. In deren Augen hinflehte der Haß. So blieb sie in Loris Gedächtnis.

Die Pferde zogen an, Lori verließ Hohenstein.

Auf dem Bahnhof angekommen, geleitete Hans-Georg Lori zum Zuge. Als sie vor der Tür ihres Wagens standen, sah er ihr noch einmal tief in die Augen.

„Leb wohl, Lori!“ Schmerzhast preßte er ihre Hand, und seine Zähne bißen sich zusammen, daß die Muskeln sich anspannten.

„Leb wohl, Hans-Georg!“ antwortete sie mit verjagender Stimme.

Er preßte ihre Hand an seine Lippen, an seine Augen. Dann hob er sie schnell ins Knie, wo nur eine alte Dame saß.

Der Zug hatte nur wenige Minuten Aufenthalt. Der Schaffner schloß die Türen. Lori öffnete hastig das Fenster. Ihr blaues Gesicht schaute heraus mit einem tapferen Lächeln, das die traurigen Augen glänzen ließ. Stumm, Auge in Auge blieben sie, bis der Zug sich in Bewegung legte. Dann zog er den Hut — und so sah er ihr nach. Ihre Blicke hingen ineinander, bis sie sich nicht mehr erkennen konnten. Da ging es wie ein Riß durch ihre Seelen.

Die Trennung war da. Zitternd sank Lori in die Kissen zurück. Hans-Georg aber schritt mit einem dumpfen Schmerzgefühl zu seinem Wagen zurück. Er schauerte fröstelnd zusammen. Seine Sonne war untergegangen. Mit glühigen Armen hatte Tante Maria Lori in ihrem Hause willkommen geheißen. Offen hatte Lori ihr alles geachtet, was geschehen war, nichts verheimlicht sie. Die alte

Dame hatte für alles Verständnis. Sie konnte Hans-Georg und Lori gut genug, um zu wissen, daß die beiden Menschen eines Unrechts nicht fähig waren.

Jetzt im Sommer lebte Tante Maria ziemlich zurückgezogen in ihrer schönen Villa. Aber es waren doch immer interessante Menschen zu ihr, so daß es nicht an Anregung fehlte. Das schöne, schlauke Mädchen mit den klaren, wunderschönen Augen und dem lieben Lächeln war in Tante Marias Besonderen. Traute hatte eine ganz geistreiche Erziehung. Es irrte sich schnell herum, daß Exzellenz Robbingen eine junge Dame als Hausdächterchen bei sich aufgenommen hatte; nun kam etner nach dem andern, um die Bekanntschaft dieser jungen Dame zu machen.

Lori hatte Hans-Georg geschrieben, daß Tante Maria sie sehr gut aufgenommen habe, und daß es ihr gut gehe und sie zufrieden und ruhig sei. Er sollte sich keine Sorgen machen und ihr bald Nachricht senden, daß in Hohenstein alles wohl sei.

Hans-Georg hatte darauf geantwortet, daß er von früh bis spät arbeite und daß Traute mit ihrer Mutter nach Ostende gereist sei. Auch sonst berichtete er ihr von allem, was sie interessieren konnte. Nur davon schrieb sie nicht, was ihre Seelen mit Qual und Müd zugleich erfüllte. So blieben sie in regelmäßigem Briefwechsel. Wie wurde die stillschweigend eingeführte Pause zwischen zwei Briefen um einen Tag verlängert; aus diesem Umstand ging deutlich hervor, wie sehr sie beide diesen Briefen entgegen-

Ergebnisse zu verlieren und daß es ausschließlich die Franzosen waren, durch deren Einfluß uns die heutigen Gebietsgrenzen zugemessen wurden.

Wir glauben in allem dem Verfasser dieser Offenbarungen aufs Wort, denn schließlich hätte man uns bei der Friedenskonferenz ja auch noch den letzten Hofmüllstrauß wegnehmen können, da gegen diesen Gewaltanspruch nichts zu machen war und Gewalt bestmöglich vor Recht geht.

Dem Herrn Dr. Zolger ist nämlich mit allen diesen Darlegungen nicht im geringsten der Beweis gelungen, daß jene eingangs erwähnten Zeitungsurteile unbegründet wären oder daß die Franzosen hierbei von jedem Egoismus freigesprochen werden könnten, und kam er, hier in der Sache ausgesprochene Partei ist, hierbei auch kein objektiver Kritiker sein.

Der Herr Universitätsprofessor möge sich aber nur einmal ein Stück unseres Papiergeldes um das andere zuerst auf der einen, dann auf der anderen Seite genauer ansehen. Auf der einen sind die Werte in unserer drei Sprachen knapp zum Ausdruck gebracht, auf der anderen prangen sie ausschließlich in der französischen. Die Franzosen sind seit diesen Vorkriegsjahren die Gläubiger des serbischen Staates und haben sich in dieser Form auch einen Teil der Souveränitätsrechte Serbiens vorbehalten, was in der Geschichte der Staatsgläubiger bisher anscheinend das einzige Paradigma ist.

Über die von den Franzosen halbierten Souveränitätsrechte Serbiens wird wohl noch intensiver gesprochen werden, ehe unsere Verfassung unter Dach gebracht wird, denn die Kroaten und Slowenen sind keine Schuldner Frankreichs, partizipieren demnach staatsrechtlich auch nicht an dieser Verantwortung, daher diese überaus heikle Frage, ob wir heute überhaupt ein staatsrechtlich vollkommen unabhängiger Staat sind, erst ins Reine gebracht werden muß.

Rechtlich wissen wir aber auch sehr gut, weshalb die Friedenskonferenz in Paris für die Slowenen und Kroaten so tragisch und kränkend erdete, die so pompös alle Forderungen der Ideale des unantastbaren Selbstbestimmungsrechtes der Völker in die Eröffnungsrede trug: alle Ansätze der völkerverbindenden Missionsideen arteten bald in einen schmutzigen Länderhändler aus; der Friedensprotest wurde zu einem Börsenspektakel, daher hat alles das, was geschaffen nur einen ephemeren Wert und die Berechtigungen dieser Fehler wird die Zukunft mit mathematischer Sicherheit bringen.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfall. Montag den 6. Juni starb um halb 11 Uhr im 81. Lebensjahre Herr Anton Storr, Gastwirt und Fleischhauer. Das Lei-

chenbegängnis findet Mittwoch am halb 15 Uhr vom Sterbehause, Bobrov trg 3 auf den Friedhof in Bobreze statt. Seelenmesse Donnerstag um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche.

Die Gemeindefagd am rechten Drauser. Die Gemeindefagd Maribor am rechten Drauser wird vom 1. Juli d. J. auf die Dauer von sechs Jahren in neue Pacht gegeben. Zu diesem Zwecke findet am Mittwoch den 15. d. M. in der Zeit zwischen 10 bis 11 Uhr vormittags in der Amtskanzlei, Kotovski trg 9, 1. Stock, eine öffentliche Versteigerung statt. Der Ausrüstungspreis wurde in der Höhe der bisherigen Miete, d. i. 70 K bestimmt.

Das Zollamt teilt mit, daß für folgende Personen von der Generalzolldirektion in Beograd die Besuche erledigt sind und beim Hauptzollamt in Maribor liegen: Karl Arnuich, Kotovski trg 4, Josefina Müller, Persnikova ulica 7, Ivan Koudella, Maistrova ulica 11, Janosi Josef, Stefensanova ulica 1, Rudolf Scheran, Trzaska cesta 39, Josef Schmed, Rezarjeva ulica 9, Ernst Schabl, Battova ulica 1, Irma Kowol, Ribanje, Post Drmoz.

In alle Leser! Viele Klagen, teils berechtigt teils unberechtigt hört man über unseren Stadtpart. Ist er doch ein Kleinod für sämtliche Stadtbewohner vom Kindes- bis ins hohe Greisenalter. Bildet doch jeder Part die gefundenen Lungenklügel für die Stadt. Besonders in der Nachkriegszeit, bei dem beengten Wohnungsverhältnis und den so notwendigen aber unerträglich hohen Sommerfrischen ist für den Großteil der Städter, der einzige, billigste und schönste Erholungsplatz nach dem aufstrebenden Rumpf uns Dasein. Und doch geht es mit unserem Stadtpart abwärts. Warum? Weil kein Geld vorhanden ist, um die Erhaltungsarbeiten für die Bänke, die Bäume, für die Hochpflanzungen, durchzuführen. Der Stadtverschönerungsverein, der die edle Aufgabe übernahm, den Part zu Nutzen Aller zu erhalten und zu verschönern, verfügt über keine entsprechenden Einnahmsquellen. Die dermaligen Mitgliederbeiträge reichen kaum aus, um einem von den vielen notwendigen Personen auch nur einen Jahresgehalt ausbezahlen zu können. Also steht sich der Stadtverschönerungsverein, soll er seinen gewiß notwendigen und edlen Aufgaben gerecht werden können, gezwungen, Geldmittel aufzutreiben. In erster Linie wäre es wohl ein Gebot der Selbstverständlichkeit, dem Vereine als Mitglied beizutreten und mit der Kleinigkeit von 10 K (Jahresbeitrag) sich und der Allgemeinheit unserer Part erhalten helfen. Anmeldungen entweder beim Kassier Herrn R. Jozilich, Goposka ulica, oder Herrn Dr. Pojnik, Aleksandrova cesta Nr. 22. Nachdem aber der genannte Verein sich für das kommende Jahr größere Ziele steckt, braucht er auch größere Geldmittel. Zu diesem Zwecke hat er sich entschlossen, am 12. Juni d. J. im Volksgarten (Villa Vonger) ein großes Volksfest abzuhalten. Allen Altersstufen ist zur Unterhaltung reichlich Gelegenheit geboten. Beginn um 3 Uhr mit dem Einzug der Musik in den Volksgarten. In vielen schönen Festen wird für die leiblichen Bedürfnisse jeder Geschmacksrichtung reichlich gesorgt. Auch die Jugend soll durch Glücklichsein zu ihrem Rechte kommen. Außerdem gibt es Fischbraten, Ringelpiel, Holzkamm, Kapspiertheater, Aufschubahn, Tanzboden, Lärm- und Gesangsaufführungen und mehrere Musikkapellen. Um den Schwierigkeiten der Eheschließungen abzuwehren, wird ein gut und billig arbeitendes Heiratsbüro errichtet. Die erste geschlossene Ehe wird im amerikanischen Stil gefeiert und hält ihren Einzug mit großem Gefolge. Nun hat Jedermann reichlich Gelegenheit, auf die billigste und angenehmste Art (Eintrittspreis 2 Dinar pro Person) sich und dem Stadtverschönerungsverein und damit der Allgemeinheit einen guten Dienst zu erweisen. Wir rechnen auf einen Massenbesuch ohne Unterschied des Geschlechtes, des Alters und der Nation. Der Obmann Ivan Siska. Der Obmannstellvertreter Josef Baumelster.

Bei Annika im Wienergraben wird am Sonntag den 12. d. M. beim Besitzer Pichler ein Wunderschiff eröffnet. Die reizende Lage und der schattige Weg machen jeden Spaziergang dahin lohnend.

Verichtigung. Im Artikel „Ein wertvoller Beitrag“ ist durch das Anfallen von zwei Zeilen die Anführung der Werkschriften in Jugoslawien verstimmt hervorgegangen. Es muß im letzten Absatz lauten: „Weitere Werkschriften sind in Skandinavien in Slow. Bistrica, Brito und Medvode, in Kroatien in Zagreb, Barasdin, Skoprinica, Krizebi und Belovar, in Serbien in Jusear, Paradin und Kuno-
nov.“

Aus dem Gerichtssaale. Vor dem hiesigen Kreisgerichte wurde der ehemalige Gerent Alois Rebernik von Erlovec bei Maribor wegen Vergehens gegen § 91 des Wahlgesetzes zu 200 K Geldstrafe, im Nichterbringungs-falle zu zwei Tagen Arrest und zum Verluste des aktiven und passiven Wahlrechtes auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

Verhaftet wurde wegen verbotener Nudelschür die schon mehreremale vorbestrafte Juliana Gumraj.

Kino.

1. Mariborski Bioskop. Ab heute bis einschließlich Freitag gelangt das große amerikanische Drama „Späte Rache“ in 6 Akten zur Vorführung. Für Kinder ungeeignet. Ab Samstag die zweite Epoche des Filmes „Der Fluch der Menschheit „Im Kanjice der Wildarden.“

Sport.

Sportklub „Mote Gif“ (MAG). Sämtliche Fußballspieler werden aufmerksamer gemacht, daß am Mittwoch um 8 Uhr abends im Gasthause „zur gold. Birn“ eine Spielersitzung stattfindet, zu der alle Spieler bestimmt und pünktlich erscheinen mögen, da Wichtiges zu erledigen ist.

Wiener Brief.

Der österreichische Konkurs.

Wien, 2. Juni.

Daß die Regierung Mayr demissioniert hat, ist uns gleichgültiger, als die größte Wahrscheinlichkeit: daß dieser Sturm im Wasserlot von keiner allzu langen Dauer sein dürfte. Es ist vielmehr mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß unsere Verlegherheitsregierung heil und unberührt zurückkehren wird, eines jener Prothorien, die nicht nur in der alten Monarchie, sondern auch in der neuen Republik das einzige Definitive bedeuten. Weit wichtiger als das persönliche Schicksal der braven Leute und der schlechten Musikanten, denen der Zufall den Weg zum Ministerpostensitze geebnet hat, ist die Tatsache, daß bei diesem Anlaß die innere Zusammenhanglosigkeit der einzelnen politischen Parteien, bei denen Romme und Programm nachgerade nichts anderes sind als verwaschene, mischelte Aushängeschilder, ins grelle Licht der Öffentlichkeit gerückt wurde. Geradezu tragisch aber wird die Erkenntnis, daß die Staatskrise in der Desterreich sich befindet — mehr Krise als Staat — nunmehr auch dem kurzschichtigsten Auge erkennbar ist. Das berühmte Wort eines englischen Staatsmannes, daß es in Wahrheit nur zwei politische Parteien gebe, nämlich die Reichen und die Armen, bedarf einer österreichischen Korrektur. Auch hierzulande liegen sich in Wahrheit nur zwei Parteien in der Naoten; aber die Zugehörigkeit zu ihnen richtet sich keineswegs nach Grundbesitz und Einkünften. Auch nicht nach der wirtschaftlichen Situation und den materiellen Interessen des Einzelnen. Die beiden Parteien in Desterreich, zwischen denen auch eine weitläufigere staatsmännliche Begabung als die des Herrn Michael Mayr keine Brücke zu schlagen vermochte, heißen: Wiener und Landbewohner. Die gegenwärtige Ministerkrisis in Desterreich, die ausgebrochen ist, weil die eigenen Parteigenossen des Kanzlers in hellem Aufruhr entbarrten und allen Drohungen und Warnungen, Betsprechungen und Beschwörungen zum Trotz auf der Vorannahme länderweiser Anschlußabstimmungen beharrten, ist nur eine neuerliche Probe auf das Exempel, daß die Alpenländer den ihnen aufgezwungenen Zusammenhang mit Wien als conditionales Joch empfinden, das sie je eher desto lieber von sich zu werfen bestrebt sind. In den Ländern hat man die für den Fall der Vornahme der Anschlußabstimmungen angebotenen Souveränitäten mit einem spöttisch ungläubigen Lächeln aufgenommen. Speziell was die angebotene Einstufung der Kreditaktionen anbelangte, hat man höchst nüchtern Berechnungen aufgestellt, ob nicht die finanzielle Hilfe des Börsenfundes in erster Linie dem verhassten Wien zugute käme und sein Schicksal erleichtern würde. Herrn Mayr wird jetzt auf das Herholz geschrieben, daß er nach dem Ansturz einer der Drahtzieher einer selbständigen Außenpolitik des Tiroler Bundes gemeinen sei, ein Wortführer im Streite um die Verwandlung Deutschösterreichs in einen Bundesstaat, dem die Mitsprache an der Föderalisierung, richtiger gesagt an der Atomisierung der Republik zur Last fälle. Der angeforderte Konjunkt wird sich allerdings nicht mit Unrecht darauf berufen können, daß ge-

rade die Entwicklung der politischen Dinge in Desterreich Zeugnis dafür ablegt, daß die viel gescholtene Verfassung, welche die Christlichsozialen auf unserem Leib zurechtgeschneidert haben, zumindest das eine für sich hat, seinen unzutreffenden Ausdruck der wirklichen Machtverhältnisse darzustellen. Zutunlich war nur die Hoffnung, daß die Machtgier der Länder und ihr weißglühender Haß gegen Wien durch Gesetzesparagrafen gestillt werden könne. Die Anschlußidee ist längst etwas anderes geworden als unklarer, wirtschaftlich nicht bis in die letzten Konsequenzen durchdachter Idealismus, der sich in großdeutschen Träumen auslebt und die im Gelestripp der Weltpolitik der Siegerstaaten verirrten österreichischen Kleinde in das geräuschige, allerdings ein wenig ausgepörrte Haus der Mutter Germania zurückzuführen will. Der nationale Gedanke ist leider zum Kampfmittel im Alltagsstreit der Parteien herabgewürdigt und die Abstimmungsentscheidungen lassen sich dadurch nicht beirren, daß jetzt zum Ueberflus sogar der deutsche Reichskanzler ebenso höflich als entschieden abgewinkt hat.

Die Staatskrise Desterreichs ist auf allen Linien ausgebrochen. Dieses Land, welches das allgemeine Vertrauen wie einen Bissen Maisbrot nötig hat, brachte das Kunststück zusammen, allen Ernstes für ein unruhigstiftendes Element in Mitteleuropa zu gelten und bei allen seinen Nachbarn mehr oder weniger gerechtfertigten Anstoß zu erregen. Italien grüsst wegen überflüssiger Rumbegungen zugunsten des auf die Seawende der lebenden Generation unrettbar verlorenen Südtirol, Jugoslawien macht sich Gedanken über die österreichischen Sympathien für die kroatischen Eigenbröckler, welche gegen die staatlische Einheit des jugoslawischen Volkes frontieren. Die Tschechoslowakei verfolgt mit Vertrauen die manchmal sehr außerordentlichen Freundschaftsbezeugungen für das Ungarn des Admirals Horthy, und Ungarn selbst ist undankbar genug, dieses Liebeswerben unbeschadet zu lassen und den Desterreichern, die schließlich genug ihre Ansprüche auf das Bursgenland geltend machen, die kalte Schulter zu zeigen. Dazu tritt der schließlich nicht ganz ungerichtete Mergel der Großmächte, welche an der merkwürdigen Art des österreichischen Kreditstellers — in der einen Hand den demütig abgezogenen Hut, in der anderen den Anschlußrevolver — Anstand nehmen.

Und all dies in demselben Augenblicke, in dem ein Halbjahresbudget präsentiert wird, das ein Defizit von etwa 50 Milliarden aufweist, das eine Vermehrung des Personalstandes einbehalten muß, in dem die Ausgaben für diese riesige Beamtenarmee das Gesamtergebnis aller öffentlichen Einnahmen um 6.6 Milliarden übersteigen und 29 Prozent aller Ausgaben bedeuten. Die Einnahmepolitik hat Bankrott gemacht. Das Defizit beträgt 9 Milliarden mehr als wir es vor ein Viertel Jahr veranschlagt haben. Umsonst hat sich der würgende Zugriff am Halbe des Wertes schaffenden Bürgertums noch drückender gestaltet. Umsonst wurde alle Unternehmungskraft, nur nicht die der Valutenstieher, alle Kapitalbildung, alle Verlehrsreichheit vernichtet und in Trümmer geschlagen. Mit aller Pressungen und allen Erhöhungen ist keine Erleichterung für den Staatschaß eingetreten, sondern stets wachsende Zerrüttung. Mit mehr oder weniger heftigen Vorwürfen an die Adresse der Parteigenossen der Christlichsozialen in den Ländern, die plötzlich mit den Großdeutschen eine förmliche Ligation der nationalen Hochgefühle veranbalteten, wird man aber der verzweifeltsten Situation der Republik Desterreich nicht gerecht. Man muß der niedererschmetternden Tatsache mutig ins Auge schauen, daß die Länder dem Staat den Gehorsam aufkündigen und ihn kaltblütig und mit zielbewußter Ueberlegenheit dazugewinnen wollen, vor dem Forum der europäischen Öffentlichkeit in aller Form den Konkurs anzuklagen.

Börsenbericht.

Zagreb. Valuten: Dollar 132.50 bis 133, österreichische Krone 23, Rubel 35 bis 39, tschechische Krone 192, Pfund 515, Franken 1100 bis 1130, Napoleondor 458 bis 460, Mark 218, Lei 222 bis 224, Lire 605 bis 608. — Devisen: London 524 bis 529, Berlin 211 bis 212, Italien 702 bis 705, Paris 1127, Prag 195 bis 196, Schweiz 2230 bis 2400, Wien 22 bis 22.57, New York 134 bis 134.50, Budapest 58 bis 58.50.

Zürich. Devisen: Berlin 8.875, New York 570, London 22.23, Paris 47.20, Prag 8.30, Budapest 2.10, Zagreb 4.30, Ankara 0.50, Warschau 0.53, Wien 1.325, Schweizerfranken 0.99.

Kleiner Anzeiger.

Verliehenes

Zählige Hausweiberin sucht einige Häuser. Ausstellungen werden zum Sticken u. Vorarbeiten übernommen. Werle Zuschriften unter „Sommer 1921“ an die Verw. 4977

Realitäten

Stochebes Haus mit Bauplatz zu verkaufen. Anzufragen Bros. Zettendachova ulica 25. 4978

Zu kaufen gesucht

Guterhaltenes Klavier oder Pianino zu kaufen gesucht. Höchstpreis 12.000 K. Anträge unter „Klavier“ an Verw. 4969

Zu verkaufen

2 Kammern Schimmel wegen Mangel preiswert zu verkaufen. Anfr. Firma Martin, Dvorska ulica 18. 4960

Ein hochschönes Haus zu verkaufen. Anfr. Verw. 4956

Motorrad und Damenrad zu verkaufen. Slovenska ulica 12. 4958

Verliehene Einrichtungsgeschenke zu verkaufen. Anfr. Dvorska ulica 18. 4957

3 Mantelkissen, 2 Nachtkissen mit italienischem Wollstoff, höchste Ausführung samt Hochdruckmaschinen zu verkaufen. Samobranska ulica 13, 1. St. 4961

Damenrad, erstklassig, Preiswert zu verkaufen. Samobranska ulica 13, 1. St. 4964

Ein Kleiderkasten mit Prachtvoller Arbeit, Kautschuk (Brosche und Ohrgehänge) ist um 3500 Dinari zu verkaufen. Anfr. Dv. 4971

Einige Rollen guten weißen Seides um 20. Dinar aufwärts. Preis 10 K. per Dinar zu verkaufen. Anfragen in Verw. 4963

Ein Paar Jagdhunde, Falben 1. Klasse und Wogen zu verkaufen. Anfr. Dr. Lorenz 79. 4960

Spezial neue Anzeigerblätter, Vorbereitung für Gartenfeste, Blumenbestimmungen und Gedanken zu verkaufen. Kopiersalon ulica 11, von 2-4 Uhr. 4961

Handgezeichnete liefert jederzeit Jugoslawische inzenirische Gebilde und Alois Rihar, Samobranska ulica 25. 4969

Weißer Feinmehl zu verkaufen. Schneidemüller Jentjich, Slovenska ulica. 4964

Einige Bekleidungsstücke, Mailänder, um 1000 K. zu verkaufen. Arsenka ulica 8, 1. St. 7, vom Montag von 9-14 Uhr. 4962

Einiges Motorrad preiswert abzugeben. Ruska cesta 3, im Hof. 4963

5 Monate alter, reinrassiger Weibehund preiswert zu verkaufen. Koroska cesta 75. 4974

Einige Eisen- und Zweifelhäuser-Gesellschafts-, Vorrat- und Kleingewagen, Fuhrwagen, 1 Paar überaus gute Pferdegeschirre, 1 Rennschiff, fast neu, billig bei Verk. Jugoslovanski trg 3. 4978

Zu vermieten

Wohnungsmisch, Tausche zwei geräumige Zimmer und Küche am Stadtpark, hoffentlich gegen Dazimmer, Schlafzimmer und Küche im 1. Stock, gassenfacing in der Stadt. Anträge unter „Günstig“ an Verw. 4972

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer samt Verpflegung von einem Herrn zu mieten gesucht. Anfr. un. „Verpflegung“ an die Verw. 4993

Möbliertes Zimmer von solidem Herrn sofort gesucht. Anfr. unter „Sofort“ an die Verw. 4945

Suche größere Sommerwohnung in der Nähe von Maribor. Anträge an Mr. Savost, Magdalenen-Apotheke. 4966

Mädchen sucht Zimmer, separat oder bei Familie per sofort oder ab 15. Juni. Anfr. un. „Mädchen“ an die Verw. 4979

Tausche möbl. Zimmer Mitte der Stadt mit separiertem Eingang gegen ein ebensolches außer der Stadt. Anfr. unter „Tausch“ an Verw. 4940

Stellengesuche

Gebildetes, junges Fräulein sucht tagsüber Stelle zu Kindern mit Gelegenheit perfekt hoch zu lernen. Anträge unter „E 19“ an Verw. 4965

Offene Stellen

Vertrauensperson, Fräulein oder Frau (zu einem 10jährigen Knaben), die etwas nähen kann und leichte Büroarbeiten verrichtet, sucht Grand Hotel Novak, Varazdin, Kroatien. 4863

Buchhalter mit mehrjähriger Praxis, der doppelten amerik. Buchhaltung, selbständige Arbeit, Kenntnis der slowenischen Sprache in Wort und Schrift, wird aufgenommen in der Lederfabrik Freund, Maribor. 4970

Brave Bedienerin wird aufgenommen. Anzufragen Bergdoll, Aleksandrova cesta 44, 1. Stock, links. 4976

Zählige und verlässliche Maschinenbedienerin und mehrere Näherinnen für Wäsche bekommen dauernde Arbeit. Anzufragen in der Verw. 4987

Eine Arbeiterin, fleißig und unabhängig, wird bei voller Verpflegung und guter Bezahlung sofort aufgenommen. Richard Dgrisek, Gut Sturmberg, Post Pesnica. 4986

Gesucht werden zur sofortigen Aufnahme 2 geprüfte Maschinisten oder Maschinenwärter. Angebote unter „W. 100“ an die Verw. 4990

Aufgenommen wird ein tüchtiger Arbeiter, dessen Frau Nähe (Mittler. Arbeitskräfte erwünscht). Vorausstellen bei der Gewerkschaft, Stroßhofen, Platz, Post Gornja St. Aungola. 4991

Beziehungen aus besserer Familie und guter Schulbildung (event. Kost im Hause) wird aufgenommen bei Primus Henrik, Spezialeisenhandlung, Maribor, Trzaska cesta 9. 4996

Verloren-Gefunden

Ein ausgeliefert bei Fuchs, Jurčičeva ul. 7 Schwarzer Pflsch. Wenn er so gut paßt wie mir, wäre gut wieder dortselbst zu kaufen. 4982

Portlandzement

jedes Quantum zu haben bei **Primus Henrik**, Eisenhandlung 4997 Maribor, Trzaska cesta 9.

Weiße gemahlene Mehl

SALZ

offert ab Lager Zagreb zu äußerst billigen Preisen nur waggonweise Firma **Čerovac i Drugovi**, Zagreb, Palmotičeva ul. 7. Telefon 23-67. Teleg. : Drugovi, Zagreb. 4984

Geschäfts- haus

einflüchtig, in der belebtesten Gasse Maribors, wird unter dem Schwerte verkauft. Wohnung und andere Laden sind nach Kaufvertrag sofort beziehbar. Näheres beim Hausbesitzer selbst, Slovenska ulica 20. 4988

Lastauto

3 T. Groß & Wülfing, sehr gut erhalten, holzisenbereift, preiswert zu verf. 3591

Franc Preinfalk, Litija.

Dreizimmerige Wohnung

in der schönsten Lage, nahe dem Stadtpark, wird gegen vier- oder fünfzimmerige Wohnung mit Bewilligung der Wohnungskommission getauscht. Ueberfiedlung, auch für Deutschösterreicher, wird bezahlt. Anfragen werden erbeten unter „Günstig 5353“ an die Verw. 4999

Pferdeverkauf!

Größere Anzahl Pferde und zwar schöne Last- und Reitpferde, Halbblut, paarweise oder auch einzeln zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 8 bis 18 Uhr in Maribor, Meltinger Biegelet, Wäfer. 4995

Gasthauseröffnung!

Teile dem geehrten Publikum mit, daß ich am 8. Juni in der Frankopanska ulica 7 ein Gasthaus eröffnen habe. Für gute Getränke und Küche wird bestens gesorgt. 4992 Um zahlreichen Besuch bittet

Miloš Hortvat Gastwirt.

Original Pilsner-Bier- Ausschank täglich

Hotel Union, Maribor

MARIBORSKA TISKARNA



GEGRÜNDET 1798

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Marken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 **Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5**

— Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Bekannten und teilnehmenden Freunden die höchstbetäubende Nachricht von dem unersehlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, resp. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Skorc

Fleischhauer und Gastwirt

welcher Montag den 6. Juni 1921 um halb 11 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 31. Lebensjahre an den Folgen einer sich im Felde zugezogenen Krankheit erlegen ist.

Die einseelige Hülle des teuren Entschlafenen wird Mittwoch den 8. Juni um halb 15 (halb 3 Uhr) im Sterbehause, Dohnikon trg 3 feierlichst eingesegnet und sodann am städtischen Friedhofe in Podretze im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 9. Juni um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 7. Juni 1921. 4967

Kola Šorc, Gattin. Franz und Anton, Kinder. Familien Šorc, Štepec, Dževce, Knapic, Selzer und Kasman.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

BLOCKS

In jeder Größe auf Lager sowie Anfertigung in kürzester Frist.

Mariborska tiskarna d. d.

ZIMMER-, DEKORATIONS- UND SCHRIFTENMALER- SOWIE ANSTREICHER-ARBEITEN

von der einfachsten bis zur besten Ausführung übernimmt bei solid. Berechnung

JOS. SORKO

3029 Malermeister in Maribor, Sodna ulica 28.

Wir geben den P. T. Interessenten bekannt, daß wir von der Aleksandrova cesta 13 in unser eigenes Haus

Aleksandrova cesta 35

überfiedelt sind. 4985

„BALKAN“

d. d. za mednarodne Transporte

Telephon 375.

Zwei Zimmer

für Kanzleizwecke, womöglich Aleksandrova cesta oder in der Nähe der Südbahn gesucht. Eventuelle Ueberfiedlungskosten werden vergütet. Gest. Anträge unter Chiffre „Guter Mietzins“ an die Verwaltung d. Bl. 4998